



Kornblumen wachsen vornehmlich im Wintergetreide, besonders gerne in Roggen.

Foto: Häglsperger



Die stattliche Gartenhummer findet sich gerne auf Kornblumen ein. Sie besitzt den längsten Rüssel unter den bei uns heimischen Hummelarten. Foto: Brunswyk

Die Kornblume und ihre Gäste

Symbolpflanze und Bienenweide – kurz vorgestellt

Das satte Blau der Kornblume darf in keinem Feldblumenstrauch fehlen. Doch darüber hinaus halten Kornblumen für ihre Besucher, die Hummeln, Bienen, Fliegen und Falter, viel Nektar und sehr viel Pollen bereit. Die im Mittelmeergebiet heimische Blume wächst bevorzugt in Roggenfeldern. In Gebieten mit extensiver Bewirtschaftung ist sie wieder häufiger anzutreffen.

Die eigentliche Heimat der Kornblume (*Centaurea cyanus*) ist das Mittelmeergebiet, von Sizilien über die südliche Balkaninseln hinweg bis nach Vorderasien. Mit dem Getreideanbau wurde sie fast über die ganze Erde verbreitet, doch fand sie in Mitteleuropa keinen Eingang in die natürlichen Pflanzengesellschaften. Sie wächst vorwiegend im Wintergetreide, vor allem in Roggenfeldern.

Da dieser Korbblietler nur kleine, behaarte Blätter und einen harten Stängel besitzt, kommt er selbst mit den geringen Wassermengen trockener Sandböden aus. Lange Zeit war die auch als Kornnägele, Blaumütze, Roggen- oder Kaiserblume bekannte Kornblume durch Überdüngung, Saatgutreinigung und Wachstoffscherbizide selten geworden. Heutzutage ist sie wieder häufiger anzutreffen, vor allem auf Feldern mit biologischem Anbau und extensiver Bewirtschaftung, aber auch dort, wo ein Ackerrandstreifen-

Schutzprogramm praktiziert wird.

Auf Fremdbestäubung eingestellt

Die prächtig blauen Blütenköpfe der Kornblume (der blaue Blütenfarbstoff ist Anthozyan) bestehen ausschließlich aus Röhrenblüten, von denen die Randständigen unfruchtbar sind: Sie sind zu einem langen fünfstrahligen Trichter ausgezogen und dienen lediglich als Schauapparat, das heißt als Blickfang für Insekten, da sie die blau gefärbte Fläche des Körbchens von zwei auf fünf Zentimeter vergrößern.

Nur diese etwa acht Randblüten reflektieren die für das Insektenauge sichtbaren UV-Strahlen. Nektar wird in den zwittrigen Scheibenblüten abgesondert. Es sind Röhrenblüten, die sich oben zu einer kleinen fünfzipfeligen Glocke erweitern. Wie bei der Sonnenblume umschließt die Staubbeutelröhre den Griffel. Berührt ein Insekt mit seinem

Rüssel die reizbaren „Tasthaare“ der Staubfäden, ziehen sich diese zusammen. Dadurch wird die Staubbeutelröhre herabgezogen, der in ihr lagernde Pollen durch den Griffel ruckartig herausgeschoben und an das Haarkleid des Besuchers gepresst. In älteren Blüten wächst der Griffel aus der Röhre heraus, die Narbenäste spreizen sich und können nun mit Fremdpollen bestäubt werden, die ein Insekt mit jüngeren Blüten mitbringt.

Bienen, Hummeln, Fliegen, Falter

Kornblumen halten für ihre Gäste viel Nektar und sehr viel Pollen bereit.

Nektar saugend wurden beobachtet: die tagaktive Gammaeule, Großer und Kleiner Kohlweißling, Hecken- oder Rapsweißling und Kleiner Fuchs. Letzterer bildet mit seinen kräftig orangefarbenen Flügeln einen besonders hübschen Anblick auf den azurblauen Blüten. Auch die

Kleine Kleinfleckschwebfliege und die Schnauzenschwebfliege fanden sich an der „Nektarbar“ ein.

Das Gros der Gäste bilden jedoch die Hautflügler: Pollen und Nektar sammelnd wurden Dunkle Erdhummel, Steinhummel, Gartenhummel, Ackerhummel und Waldhummel angetroffen. Auch sieben Wildbienenarten verproviantieren ihre Brutzellen mit Kornblumenpollen: eine Pelzbienenart, eine Sandbienenart, zwei Furchenbienenarten, zwei Keulhornbienenarten sowie eine Mauerbienenart. Letztere tapeziert als „Mohn-Mauerbiene“ den Eingangsstollen und die Brutzelle ihres Nestes mit Blütenblattstücken aus, welche häufig vom Mohn stammen.

Häufigster Gast: die Honigbiene

Die Kornblume bildet eine ergiebige Nektarquelle unserer Honigbienen, wenngleich sie mittlerweile vielleicht als die seltenste Tracht in Mitteleuropa eingestuft werden muss, da große Kornblumenbestände immer mehr verschwinden.

In Süd-, West-, Ost- und Nordeuropa, zum Beispiel in Mecklenburg, gehen die Bienen noch in die Kornblume und machen daraus einen hocharoma-



Die Steinhummel kann in ihren Sammelkörbchen bis zu 60 Prozent ihres Körpergewichtes an Pollen transportieren. Fotos: Hintermeier (3)



Die Nektarabsonderung von Kornblumen erstreckt sich über den ganzen Tag. Sie bilden eine ergiebige Nektarquelle für Honigbienen. Foto: Eberhardt

tischen, leicht flüssigen, hellgelben Honig mit angenehmer Würze. Kenner behaupten, er würde vor der Ernte grünlich-blau in den Waben schimmern. Kornblumennektar ist bereits bei der Absonderung durch die Nektardrüsen gelb gefärbt: Löst man Kornblumenhonig in Wasser und filtriert die Pollen heraus, bleibt die Honiglösung gelb. Die Nektarabsonderung der Blüten erstreckt sich über den ganzen Tag mit einem Höhepunkt um 11 Uhr. Der Zuckergehalt des Nektars beträgt im Mittel 31 bis 35 Prozent, kann aber gelegentlich über 60 Prozent ansteigen.

Bienen sammeln in den Kornblumen auch Pollen, der in kleinen, kompakten, hellgrünen Höschen eingetragen wird. Im Mittel liegt der Anteil der Kornblumenpollen zwischen 13 und 25 Prozent, kann hin und wieder aber auch 59 Prozent erreichen.

**Beliebte
Symbolpflanze**

Die Blaue Blume ist ein zentrales Symbol der Romantik. Sie steht für die Sehnsucht und Liebe und für das metaphysische Streben nach dem Unendlichen. Als reale Entsprechungen der Blauen Blume wurden oft heimische blau blühende Pflanzen angesehen wie etwa die Wegwarte oder eben die Kornblume. Sie war einstmalig so verbreitet, dass ihre Farbe zum Sprichwort geworden ist („kornblaue Augen“).

Von einem alltäglichen Ackerunkraut wandelte sie sich zum Symbol einer neuen Natürlichkeit und mit der Mythenbildung

um die 1810 jung verstorbene Königin Luise zur „preußischen Blume“. Den entscheidenden Anstoß für den Kornblumenkult des 19. Jahrhunderts hatte Luises Sohn, der spätere Kaiser Wilhelm I., gegeben, der in Erinnerung an seine Kindheit die „preußisch blaue“ Kornblume zu seiner Lieblingsblume erklärt hatte. In Österreich war sie zum Abzeichen der deutschnationalen politischen Parteien geworden. Auch in Frankreich diente die Kornblume als Symbol einer politischen Partei.

**Attraktive
Gartenformen**

Die Einstellung der Menschen zu bestimmten Ackerunkräutern, wie Klatschmohn, Kornrade oder Kornblume, war immer schon toleranter als gegenüber anderem Unkraut. Das satte Blau der Kornblume durfte in keinem Feldblu-

menstrauß fehlen, und wenn die Schnitter die goldenen Ähren zum Erntekranz wanden, flochten sie auch „blaue Cyanen“ mit ein. Mädchen flochten sich gerne einen Kornblumenkranz fürs Haar.

Die Verehrung reicht bis in unsere Zeit. Als vor einigen Jahren ein bekannter Showstar heiratete, musste die Braut unbedingt einen Kornblumenstrauß tragen. Es verwundert daher nicht, dass Kornblumen schon seit Jahrhunderten im Garten kultiviert werden. Die Pflanzenzüchtung hat inzwischen Sorten mit weißen, rosa-farbenen, kirschroten, kastanienbraunen und tiefblauen Farben hervorgebracht. Die im Frühjahr oder Herbst ausgesäten Kornblumen können im Garten überall wachsen. Zusammen mit dem Rot des Mohns und dem Weiß der Römischen Kamille bilden sie einen fantastischen Anblick.

Helmut Hintermeier



Gartenkornblumen sind Pollenquelle von mehreren Wildbienenarten.



Kornblumenhonig ist intensiv gelb und besitzt ein sehr kräftiges Aroma.

Natur im Garten



Wie ein Garten zum Naturgarten wird, zeigt das Buch „Natur sucht Garten“. Anhand von 35 Bausteinen können Gartenliebhaber mit diesem Buch ihren Naturgarten nach Wunsch zusammenbauen. Nützlinge fördern, Pflanzen natürlich stärken und blumige Beete mit heimischen Wildblumen, Stauden und Sommerblumen anlegen, sind einige der Themen.

Heike Boomgarden, Bärbel Oftring, Werner Ollig: Natur sucht Garten. 144 Seiten, 180 Farbfotos, 2011, ISBN 978-3-8001, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Buchbestellung über Landmedia: siehe Coupon auf letzter Kleinanzeigenseite. ■



Im Eigenverlag veröffentlicht der Autor des Kornblumenbeitrags, Helmut Hintermeier, zusammen mit seiner Frau Margrit die Buchreihe „Blütenpflanzen und ihre Gäste“. Teil 3 ist mit 272 Seiten und 660 Farbfotos zum Preis von 8 Euro (plus 2 Euro Versandgebühr) erhältlich. Ein großer Teil der in diesem Band vorgestellten Blütenstauden und Gehölze lässt sich als Trachtpflanzen für Insekten in Schul- und Hausgärten oder in Parks pflanzen. Bezug: Helmut Hintermeier, Ringstraße 2, 91506 Gallmersgarten, E-Mail: Helmut_Hintermeier@web.de. ■